

10 Jahre neuer Hospitalhof Stuttgart

HIDDEN VOICES

**Szenischer Rundgang mit Texten und Musik
in der verborgenen Geschichte
der Büchsenstr.33**

5. und 6. Juli 2024, 20 Uhr

Mitwirkende

Prof. Angelika Luz, Sopran / Performance / Konzept / Regie

Pascal Zurek, Bass-Bariton / Performance / Konzept / Medien

Jule Hölzgen, Sprecherin

Danielle Barash, Sopran / Performance

Elisha Kravitz, Tasteninstrumente / Performance

Lorenz Lehmann, Medien

Hidden Voices. Programm

1. Station. Gedenktafel

John Cage (1912–1992)	<i>Solo for voice Nr. 79</i> aus <i>Song Books</i> (1977) Ensemble
Gabriel Iranyi (*1946)	<i>Fünf Gedichte aus ATEMWENDE</i> von Paul Celan für Sopran solo (2022, Uraufführung) <i>Nr. III Mit den Verfolgten</i> Angelika Luz, Sopran
Improvisation	<i>Sanding Down</i> Ensemble

2. Station. In der Tiefe

Pascal Zurek	Wandinstallation <i>Hidden Voices</i>
Gerhard Stäbler (*1949)	<i>PLATZ!</i> aus <i>THERE IS ABSOLUTELY NO (THING)</i> (2014). Hommage a Francesco Cangiullo (1888–1977). Musiktheater für eine Vokalistin bzw. einen Vokalisten in drei Akten Pascal Zurek, Performance
Gabriel Iranyi	<i>Fünf Gedichte aus ATEMWENDE</i> von Paul Celan für Sopran solo (2022, Uraufführung) <i>Nr. II Von Ungeträumtem</i> Angelika Luz, Sopran
Sarah Nemtsov (*1980)	<i>Kammer</i> (2020) for amplified toypiano with mini keyboard and 2 assistants Elisha Kravitz, Tasteninstrumente Danielle Barash, Angelika Luz, Monotrone
Luigi Nono (1924–1990)	<i>Djamila Boupacha</i> aus <i>Canti di vita e d'amore</i> (1962) für Sopran solo Danielle Barash, Sopran

Jan Kopp (*1971) *De profundis* für zwei Stimmen
(2001/2016, Einrichtung für Stimme
und Zuspiel: Pascal Zurek)
Pascal Zurek, Stimme

Gabriel Iranyi *Fünf Gedichte aus ATEMWENDE* von
Paul Celan für Sopran solo (2022,
Uraufführung)
Nr. IV Fadensonnen
Nr. I Du darfst
Angelika Luz, Sopran

Wand der Erinnerung

Bernd Alois Zimmermann (1918–1970)
*Weheklage aus Ich wandte mich und
sah an alles Unrecht, das geschah
unter der Sonne* (1970).
Ekklesiastische Aktion
Pascal Zurek, Bass-Bariton

Gabriel Iranyi *Fünf Gedichte aus ATEMWENDE* von
Paul Celan für Sopran solo (2022,
Uraufführung)
Nr. V Weggebeizt
Angelika Luz, Sopran

3. Station. Im Rosengarten

Margarete Huber (*1980) *NUMBER ONE* for Toy Piano
and Physical movement (2021)
Elisha Kravitz, Toy Piano
Danielle Barash, Movement

Iris Szeghy (*1956) *Meadow song* for 2 sopranos (2011)
Danielle Barash, Angelika Luz, Sopran

Charlotte Seither (*1965) *HIMMELSBAUM* (2003) für einen oder
mehr Spieler
Ensemble

Alle Sprechtexte Sabine Bode *Das Mädchen im Strom*,
Roman (2017)
Jule Hölzgen, Sprecherin

Einführung

Eine suggestive Komposition aus Raum und Klang, aus Bewegung, Musik und Texten: Mit Stimmen, Instrumenten und dem eigenen Körper machen sich die Mitwirkenden bei „Hidden Voices“ im Untergrund des Stuttgarter Hospitalhofs auf die Suche nach einer heute kaum mehr bekannten Geschichte. Hier befanden sich einst die Zellen des Stuttgarter Polizeigefängnisses, der berüchtigten „Büchenschmiere“. „Unser Stück will den Menschen, die an diesem Ort gefangen gehalten und erniedrigt wurden, ihre Stimme zurückgeben“ – so formuliert es Angelika Luz, Regisseurin und Sängerin, die den Abend zusammen mit Pascal Zurek entwickelt hat. Am 5. und 6. Juli werden auf einem eindrucksvollen Weg durch die Unterwelt des heutigen Hospitalhofs Orte künstlerisch erschaffen, die an Zellen und Verhörräume der „Büchenschmiere“ erinnern – und an das, was dort den Menschen geschehen ist.

Zu hören sind Kompositionen der jüngeren Vergangenheit und der Gegenwart, darunter zwei Uraufführungen: von Jan Kopp "De profundis" und „Atemwende“ von Gabriel Iranyi. Zu hören sind außerdem Auszüge aus dem an diesem historischen Ort spielenden Roman „Das Mädchen im Strom“ von Sabine Bode.

Seit zehn Jahren gibt es den neuen Hospitalhof in seiner aktuellen, stadtbildprägenden Gestalt. Dieses erste Jubiläum nimmt die evangelische Stadtakademie zum Anlass sich auf die Suche nach den verlorenen Geschichtsspuren am eigenen Standort zu machen. Bis zur Zerstörung im 2. Weltkrieg befanden sich hier in der Büchsenstraße Polizeihauptquartier und Polizeigefängnis, die „Büchenschmiere“. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde der Ort Teil des Unrechtssystems und der Gewalt, schicksalshafte Weiche für viele vor Gefängnis und Deportation. „Hidden Voices“ ist Teil des Jubiläumsprojekts aus Anlass von 10 Jahren neuer Hospitalhof 2024.

Angelika Luz, Sängerin, Hochschullehrerin und vor allem Regisseurin, war mit ihren eindrucklichen Stückentwicklungen schon mehrfach im Hospitalhof und in der Hospitalkirche zu erleben, zuletzt mit der bild- und klangstarken Parabel „Babel“, in der es ihr wirkungsvoll gelang, Neue Musik mit Zirkusakrobatik zu verflechten.

Werkkommentare und Texte

Gabriel Iranyi. *Fünf Gedichte aus ATEMWENDE von Paul Celan* für Sopran solo (2022, Uraufführung)

»Die *Fünf Gedichte aus ATEMWENDE von Paul Celan* für Sopran solo (2022) entstammen dem ersten Zyklus des Gedichtbands *Atemwende*, erschienen 1967 im Suhrkamp Verlag. Das Bestreben einer Erneuerung seiner poetischen Sprachlandschaft beschrieb der Dichter bereits 1960, anlässlich der Verleihung des Georg-Büchner-Preises: „*Dichtung, das kann eine Atemwende bedeuten.*“ Die breite Anerkennung, die dieser Zyklus fand, ließ nicht lange auf sich warten, so schrieb zum Beispiel 1973 der Philosoph Hans-Georg Gadamer in seiner hermeneutischen Arbeit „*Wer bin Ich und wer bist Du?*“, er sähe in diesen Gedichten einen „*Höhepunkt der Celanschen Kunst*“. Der Reflexionsprozess dieser Gedichte führte zu einer radikalen Erneuerung der poetischen Sprache Celans und gewann eine noch nie dagewesene Stringenz: Es entstand ein flüssiges Netzgewebe von Metaphern, Assoziationen und Denkbildern, erreicht durch einen selbst gewählten Kristallisierungsprozess, mit vielschichtigen Bedeutungen und Nebenbedeutungen. Die Wortlandschaften der späteren Gedichte Celans öffnen immer neue Räume, stellen immer neue Fragen. In meinen Vertonungen habe ich versucht, die besondere Sprache dieser Gedichte in klingende Räume zu transportieren, ohne zwingende Antworten bringen zu müssen: diese würden die einzigartige Struktur seiner *Kristallstufungen* eher stören. Daher ist der Zuhörer/die Zuhörerin hier angesprochen, frei durch die entstandenen Klangräume mit seinen/ihren Gedanken und Wahrnehmungen „zu schweben“ und seine/ihre eigenen Antworten individuell, für sich selbst zu finden. *Die Fünf Gedichte aus ATEMWENDE von Paul Celan* sind der Sopranistin Angelika Luz gewidmet.« Gabriel Iranyi

Gerhard Stäbler. *PLATZ! aus THERE IS ABSOLUTELY NO(THING) ...* (2014)

»Das Musiktheater *THERE IS ABSOLUTELY NO(THING) ...* – Hommage a Francesco Cangiullo (1888 - 1977) für eine Vokalistin bzw. einen Vokalisten in drei Akten ist inspiriert vom Einakter „Kein Hund ist da. (Synthese der Nacht)“ des Futuristen Francesco Cangiullo und entstand im Dezember 2014 im kalifornischen Palm Desert im Auftrag der englischen Komponistin und Performancekünstlerin Alwynne Pritchard und des Bergen Festivals. *THERE IS ABSOLUTELY NO(THING) ...* besteht aus den drei kurzen Akten, *DRILL*, *PLATZ!* und *SYNTHESE DER NACHT* und setzt sich in Referenz zu Cangiullo und dem Generalthema des Pritchard'schen Projektes *DOG/GOD* mit verschiedensten Aspekten von Abhängigkeit und Unabhängigkeit, von Kontrolle und Selbstdisziplin, Gehorsam und Selbstzucht, von Leere, Abwesenheit, (Selbst-)Aufgabe, Flucht oder gar Demenz auseinander, dafür unterschiedlichste Techniken verwendend – Techniken der Machtausübung, des Drills, der Abrichtung, der Disziplinierung, der Zähmung, der Unterwürfigkeit, der Selbstkasteiung etc. [...].« Gerhard Stäbler

Sarah Nemtsov. *Kammer* (2020) for amplified toypiano with mini keyboard and 2 assistants

Das Werk wurde vom Decoder-Ensemble im September 2021 bei Klangzeit Münster uraufgeführt.

Luigi Nono. *Djamila Boupacha* aus *Canti di vita e d'amore*

Luigi Nonos Werk *Canti di vita e d'amore* stellt einen stilistischen Wandel im Schaffen des Komponisten dar, aber auch einen Wandel in seinem politischen Engagement. In dem Maße, in dem

sich Nonos politisches Engagement von einer Art linkem Idealismus zu unmittelbareren Formen des sozialen Aktivismus verlagert, wendet sich auch seine Komposition vom abstrakten integralen Serialismus zu unmittelbar wahrnehmbaren konstruktiven Strategien. *Canti di vita e d'amore* zeigt nicht nur diese neuen Entwicklungen in der Kompositionstechnik, sondern setzt diese Techniken auch ein, um die weitreichende Erzählung des Werks vom Aufbruch aus der gegenwärtigen Krise in eine Zukunft des Lichts und der Hoffnung zu unterstützen. Seine Monodie „Djamila Boupacha“ würdigt die Freiheitskämpferin, die von französischen Fallschirmjägern während des Algerienkriegs gefoltert wurde.

Jan Kopp. *De profundis* für zwei Stimmen (2001 / 2016)

»Das Gedicht „De profundis“ entstand 2001 direkt nach Abschluss meiner Magisterarbeit über eines der großen Romanexperimente der deutschen Literatur, „Der Tod des Vergil“ von Hermann Broch. [...] Um das Unaussprechliche sagbar zu machen, überschreitet Broch die Grenze von der Epik zur Lyrik. Meine Auseinandersetzung mit Brochs Roman klingt in „De profundis“ inhaltlich wie in den Gestaltungsmitteln nach. Syntaktische und klangliche Formung der Sprache durchdringen sich, Motive des existenziellen Geworfenseins werden zu einer Anrufung verdichtet. [...] Die Fassung von 2014 macht den Text zum Duett zwischen weiblicher und männlicher Sprechstimme. In der Fassung von 2016 hingegen ist es dieselbe Stimme, die live und aus dem Lautsprecher erklingt. Die Herausforderung des Interpreten besteht darin, für sich und sein akustisches Double eine geeignete Sprechrolle zu finden und hierfür eine passende Aufnahme herzustellen. Ein Dialog könnte es ebenso sein wie der innere Monolog einer gebrochenen Existenz.« Jan Kopp

Bernd Alois Zimmermann. *Weheklage aus Ich wandte mich und sah an alles Unrecht, das geschah unter der Sonne* (1970).
Ekklesiastische Aktion

Mit *Ich wandte mich und sah an alles Unrecht, das geschah unter der Sonne* vollendete Bernd Alois Zimmermann nur fünf Tage vor seinem Freitod sein letztes Werk. Die Musik der „Ekklesiastischen Aktion“ ist Ausdruck von Zimmermanns Verzweiflung über das ewige Leiden der Menschen und den Machtmissbrauch der katholischen Kirche. Als Grundlage dienen zwei unterschiedliche Textvorlagen: die biblischen Verse aus dem 4. Kapitel des Predigers Salomo und Passagen aus Fjodor Dostojewskis Roman *Die Brüder Karamasow*. In der Verbindung und Kontrastierung der narrativen und musikalischen Ebene kommt der für Zimmermann typische pluralistische Stil zum Tragen: Er experimentiert hier mit verschiedenen Arten des stimmlich-sprachlichen Ausdrucks zwischen Singen und Sprechen, was dem Werk einen fast Hörspielartigen Charakter verleiht. Der Höhepunkt des Stücks besteht im simultanen Aufeinandertreffen aller Ebenen: Sprache und Gesang, Bibeltexte und Dostojewski.

Margarete Huber. *NUMBER ONE* for Toy Piano and Physical movement (2021)

»„Number One“ entstand 2021 aus der humorvollen Frage, ob es denn auch in der sogenannten „Neuen Musik“ möglich ist, einen Hit, eine „Number One“ zu schreiben? Das Stück ist Fidan Aghayeva-Edler gewidmet und wurde in der Corona-Zeit in zahlreichen Schaufenster--Konzerten aufgeführt; manchmal tanzten die Leute draußen spontan dazu. Die Komposition versucht aus der limitierten Tonalität und Klanglichkeit des Toy pianos dennoch Furioses zu gewinnen und aus dem vermeintlich Kleinen etwas Großes zu zaubern: „Number One“!«
Margarete Huber

Judit Szeghy. *Meadow song* for 2 sopranos (2011)

Judith Szeghy wurde zu ihrem Werk „Meadow Song“ durch die Volksmusik der Slowakei, ihres Heimatlandes, inspiriert. Ihre Vorlage ist ein Typus von Arbeitsliedern, die „trávnice“, Graslieder – gesungen von Frauen, die auf den Bergwiesen das Heu rechen. Diese Ruf-Gesänge haben eine Struktur, die von einem Frage-Antwort-Spiel und von Echos bestimmt ist. In „Meadow Song“ sind die zwei Sängerinnen deshalb in derselben Stimmlage und imitieren diese Echos und Wechselspiele, als kämen sie aus einem Mund. Der verwendete Text ergibt vorerst keinen Sinn und besteht lediglich aus Vokalen, Silben oder Summen. Erst am Ende erklingt das ursprüngliche Graslied in seiner originalen Form im ostslowakischen Dialekt.

Charlotte Seither. *HIMMELSBAUM* (2003) für einen oder mehr Spieler

Das Werk für Glockenspiel, Spieluhren, Reibe-Instrumente und Trommel-Instrumente wurde im Schloss Weikersheim beim Festakt der Jeunesses Musicales zur Verleihung des Jugendorchesterpreises 2003 uraufgeführt.

Der Himmelsbaum (*Ailanthus altissima*) ist eine Pflanzenart, die ursprünglich aus China stammt. Sie ist bekannt für ihr schnelles Wachstum und ihre Fähigkeit, unter widrigen Bedingungen zu gedeihen.

Gesprochene Prosatexte: Alle gesprochenen Texte sind Auszüge aus dem Roman *Das Mädchen im Strom* von **Sabine Bode** (2017). Das Mädchen Gudrun Samuel entschließt sich als junge Jüdin während der Nazi Herrschaft zur Flucht aus Deutschland. Die Autorin lässt Teile der Handlung in der „Büchenschmiede“ spielen.

Die Mitwirkenden

Danielle Barash ist eine israelische Sopranistin. Sie absolvierte ihr Bachelorstudium im Fach Gesang an der Universität Tel Aviv und bildete sich mit Unterricht bei Elinor Sohn fort. Danielle Barash ist sowohl als Solistin als auch als Ensemblesängerin tätig und trat in der israelischen Oper sowie mit dem Israel Philharmonic Orchestra auf. Seitdem sie 2020 nach Deutschland gezogen ist, folgt sie ihrer Leidenschaft für Neue Musik, was zu Uraufführungen von Werken vielfältiger Genres und Besetzungen führte. Danielle Barash studierte im Master / Neue Musik Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart (HMDK) bei Prof. Angelika Luz und Prof. Yeree Suh. Sie tritt als erste Sopranistin im Ensemble "Choreos", das Chormusik und Bewegung verbindet, in ganz Europa auf, unter anderem in der Elbphilharmonie Hamburg, im Festspielhaus Baden-Baden und bei Festivals in Dänemark und Schweden.

Jule Hölzgen ist Sprechkünstlerin, Kommunikationstrainerin und Dozentin für Darstellendes Sprechen. Sie absolvierte ihren Bachelor im Fach Sprechkunst und Sprecherziehung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart (HMDK) und schloss mit dem Master Sprechkunst ab. Unterstützt wurde sie als Stipendiatin von Live Music Now der Yehudi Menuhin Stiftung und der Gesellschaft der Freunde der Musikhochschule. Sie ist in Sprechperformances und szenischen Lesungen auf der Bühne zu erleben, moderiert Events und Podiumsdiskussionen und unterrichtet das Fach Sprechen an der HMDK. In ihren Performances legt sie einen Schwerpunkt auf zeitgenössische Lyrik von Poetinnen und die Besonderheit von zwischenmenschlicher Kommunikation. Ihre Performance „Man kann nicht immer nur redenreden man muss auch mal stillsein stillsein“ wurde auf das Festival „Cheers for Fears“ eingeladen. Die Lecture Performance PRAISE YOU entwickelte sie gemeinsam mit Pudel Unlimited für das Stadtpalais Stuttgart im Rahmen des FemPalais. Sie gibt sowohl in der Wirtschaft als

auch im sozialen Sektor Seminare und Einzeltrainings rund um die Themen Rhetorik und Stimme.

Elisha Kravitz wurde 1993 in Jerusalem geboren und erhielt dort seinen ersten Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren. Seine Hauptstudien in Israel waren bei Prof. Emanuel Krasovsky in Tel Aviv. Anschließend absolvierte er sein Master-Studium am Royal Conservatoire in Den Haag in der Klasse von Naum Grubert. Elisha Kravitz erhielt weitere Impulse bei Meisterkursen mit Künstlern wie Ferenc Rados, Murray Perahia und Emanuel Ax und trat als Solist mit verschiedenen Orchestern in Israel und in Deutschland auf. Mit dem 2020 gegründeten Trio Delyria tritt Elisha Kravitz in großen Häusern wie der Alten Oper Frankfurt und der Laeishalle in Hamburg auf. Das Trio wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet, darunter dem zweiten und Publikumspreis beim Internationalen Schumann-Wettbewerb. Derzeit studiert Elisha Kravitz in der Klasse von Prof. Angelika Merkle in Frankfurt im Konzertexamen und besucht parallel das Internationale Institut für Kammermusik der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid.

Lorenz Lehmann wurde 1997 in Stuttgart geboren. 2023 absolvierte er seinen Bachelor Komposition an der HMDK Stuttgart bei Prof. Marco Stroppa und Prof. Carlo Forlivesi. Derzeit studiert er Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim bei Prof. Michael Polth. In Zusammenarbeit mit verschiedenen MusikerInnen und KünstlerInnen realisierte er mehrere interdisziplinäre Musikprojekte, wie u. a. das Musiktheater [Chatroom]. Durch regelmäßige Kollaborationen mit Karera Fujita, Angelika Luz, Marlon Schumacher und Cornelis Witthoefft erhielt er wichtige Impulse für sein eigenes künstlerisches Schaffen. Für die Komposition „Lamento“ wurde er 2021 mit dem Bruno Maderna Award in der Kategorie „Elektronische Musik“ ausgezeichnet.

Angelika Luz war nach ihrer Ausbildung an der HMDK Stuttgart als Koloratursopranistin am Landestheater Salzburg, an der Oper der Stadt Köln, der Oper der Stadt Zürich, der Staatsoper Hamburg und weiteren Opernhäusern in Europa engagiert. Als Solistin arbeitete sie mit Orchestern und Kammermusikensembles wie Ensemble Modern, ensemble recherche oder dem Klangforum Wien. Auftritte bei allen wichtigen Festivals der Neuen Musik, über 150 Uraufführungen, zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen. Sie war Mitbegründerin der Neuen Vocalsolisten und deren Mitglied 2000-2007. Von 2007 bis 2022 unterrichtete Angelika Luz als Professorin an der HMDK Stuttgart Neue Musik/Gesang und leitete das „Studio für Stimmkunst und Neues Musiktheater“; zudem vermittelt sie ihr Wissen in internationalen Meisterklassen zu contemporary music, vocal arts, improvisation und acting.

Als Dramaturgin und Regisseurin hat Angelika Luz über 50 meist interdisziplinäre Produktionen erarbeitet, die Musik, Stimme, Szene, Licht, Sprache, Multimedia, Tanz, Düfte oder Figurenspiel in Verbindung setzen. In jüngster Zeit arbeitet sie vermehrt als Vokal-Performerin, die mit ihrer Vokalkunst improvisatorisch mit künstlerischen Objekten, architektonisch gestalteten Bauwerken oder Naturformationen in Dialog tritt.

Publikationen: Handbuch Aufführungspraxis Sologesang, 20. und 21. Jahrhundert, Bärenreiter 2019

Vermittlung zeitgenössischer Musik, Schott 2020

Stimmkunst im 21. Jahrhundert, Schriften multimedial 1, Georg Olms Verlag 2023

www.angelika-luz.de

<https://www.youtube.com/channel/UCWtItSJE3YrJePhZ5QQqlig>

Pascal Zurek ist Sänger, Sprecher, Vokalimprovisator und Diplomphysiker. Er steht seit seinem 15. Lebensjahr auf Bühnen in Europa und hat sich auf Uraufführungen spezialisiert. Stationen waren u. a. die Biennale in Venedig, Schloss Vadstena (Schweden), Staatsoper Stuttgart, Staatstheater Kassel, Theater

Heidelberg, Donaueschinger Musiktage u. v. m. In eigenen Produktionen arbeitet Zurek konsequent interdisziplinär: Zusammen mit Figurentheater, Tanz, Lichtkunst designt er komplexe Performances. Immersive Klang- und Lichtinstallationen gehören genauso zu seinem Schaffen wie Kopfhörer Konzerte und reine Lied- und Rezitationsabende. Er widmet sich zunehmend ungewöhnlichen Klangkombinationen und bringt seine Stimme etwa mit Schlagwerk, Harfe, Elektronik und Orgel zusammen. Er studierte als Stipendiat der „Studienstiftung des Deutschen Volkes“ Schulmusik, Physik und Tontechnik in Rostock und Piteå (Schweden), spezialisierte sich auf die menschliche Stimme in der Neuen Musik (Master HMDK Stuttgart) und schloss diese Studiengänge mit Bestnoten ab, wonach er die Opernschule der HMDK Stuttgart absolvierte. Zu seinen Lehrern zählen Teru Yoshihara und Angelika Luz. Meisterkurse u. a. bei Michael Volle, Margreet Honig, Sarah-Maria Sun und Juri Vassiliev prägten seinen Werdegang. Unterstützt wurde er durch Stipendien bei SWR Vokalensemble und Vadstena-Akademie. Sein Musiktheater „Zurückbleiben, bitte!“ gewann den Sonderpreis des Wettbewerbs „HMT Rostock Interdisziplinär“.

Er ist derzeit Teil des Programms „VOICEBOX“ der Britten Pears Arts Foundation, in dem er unter Juliet Frasers Leitung neue Konzertprogramme entwickelt. Zurek vertrat eine Gesangsprofessur am Mozarteum Salzburg und unterrichtet in Workshops und an der ADK Ludwigsburg sowie der Musikhochschule Würzburg Gesang und Sprecherziehung.

www.pascalzurek.de

Dank

Wir danken dem Polizeiorchester Schwaben für die großzügige Leihgabe der seltenen Glockenspiel-Lyra.

Förderung

Das Projekt wird ermöglicht durch die Förderung des Kulturamtes der Landeshauptstadt Stuttgart, der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg; der Stiftung Hospitalhof, der Winfried-Böhler-Stiftung und von Zeichen der Erinnerung e.V.

